

23. September 2015

RADIOBEITRAG als Text

Röteln: Nicht nur eine Kinderkrankheit

Anmoderation:

Bei Kindern verlaufen die Röteln oft harmlos. Die Erkrankung kann bei mangelndem Impfschutz aber auch Erwachsene betreffen und vor allem für ungeborene Kinder gefährlich werden. Über die Erkrankung, Risiken und Möglichkeiten zur Vorsorge hat sich Kristin Sporbeck bei Dr. Eike Eymers, Ärztin im AOK-Bundesverband informiert.

Länge: 1.18 Minuten

Dr. Eike Eymers:

Röteln sind eine hoch ansteckende Viruserkrankung, die durch Tröpfchen und direkten Kontakt übertragen wird. Zu den Symptomen gehören leichtes Fieber, ein kleinleckiger Hautausschlag und geschwollene Lymphknoten. Aber nicht immer zeigen sich diese typischen Symptome.

Text: erklärt Dr. Eike Eymers, Ärztin im AOK-Bundesverband. Früher hat diese Erkrankung fast ausschließlich Kinder im Vorschulalter betroffen. Da die Bevölkerung allerdings nicht konsequent gegen Röteln durchgeimpft ist, hat sich die Erkrankung vom Kleinkindalter auch ins höhere Lebensalter verschoben. Daher sind auch immer mehr Jugendliche und junge Erwachsene betroffen.

Dr. Eike Eymers:

Vor allem bei Jugendlichen und junge Erwachsenen kann es zu schweren Verläufen kommen. Das Risiko für eine Gelenk- oder

Gehirnentzündung steigt. Besonders problematisch sind Röteln allerdings in der Schwangerschaft. Hier kann es zu schweren Organschäden beim ungeborenen Kind kommen.

Text: Bei der Behandlung geht es vor allem um die Linderung der Beschwerden. Der beste Schutz gegen Röteln sind Impfungen, wie Dr. Eymers erläutert:

Dr. Eike Eymers:

Die Rötelimpfung wird zweimalig als Kombinationsimpfstoff empfohlen. Die Impfzeitpunkte sind zwischen dem 11. und 14. Lebensmonat und Ende des zweiten Lebensjahrs. Frauen mit Kinderwunsch sollten sich rechtzeitig bei unklarem Impfstatus untersuchen und gegebenenfalls nachimpfen lassen.